



# Aethiopica 4 (2001)

International Journal of Ethiopian and  
Eritrean Studies

---

SIEGBERT UHLIG

**Article**

*Eine trilinguale °Ezana-Inschrift*

Aethiopica 4 (2001), 7–31

ISSN: 1430–1938

---

Published by

Universität Hamburg

Asien Afrika Institut, Abteilung Afrikanistik und Äthiopistik

Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik

## Eine trilinguale °Ezana-Inschrift

SIEGBERT UHLIG\*

Im Jahre 1981 tauchte außerhalb des Ortskerns von Aksum bei Feldarbeiten zwischen Wasserbassin und Kalebgrab unmittelbar westlich des Weges eine dreisprachige Stele aus dem Acker auf, die aus archäologischen wie philologischen Gründen Bedeutung hat<sup>1</sup>.

Die Texte wurden bereits in Erstveröffentlichungen vorgestellt:

Die griechische Version in: ÉTIENNE BERNAND, *Nouvelles versions de la campagne du roi Ezana contre les Bedja*, in: *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 45 (1982) 105–114; in: *Supplementum Epigraphicum Graecum* 32 (1982) 445f., Nr. 1601; aber auch in RIE, Nr. 270bis, I, Taf. 180; II, 367–70;

die pseudosabäische und die altäthiopische Version in: RIE, Nr. 185bis: I, Taf. 99–108 und II, 246–250.

Dennoch erweist sich eine erneute Untersuchung — vor allem mit dem Ziel eines textkritischen Vergleichs mit Littmanns Veröffentlichung [DAE IV, 4–17] — als durchaus lohnend, zumal die genannten Publikationen weder eine kritische Untersuchung noch einen Vergleich mit den entsprechenden DAE-Texten noch Übersetzungen oder gar eine Bewertung des Dokumentes vorgelegt haben.

Neben seinen und Marlies Wendowskis archäologischen Arbeiten<sup>2</sup> bereitete Helmut Ziegert die philologische Untersuchung, die im März 2000

\* Mit einer ersten archäologischen Bewertung von Marlies Wendowski (s. S. 8–10).

<sup>1</sup> Folgende Abkürzungen der Literatur werden verwendet:

DAE ENNO LITTMANN – THEODOR VON LÜBKE – DANIEL KRENKER – ROBERT ZAHN, *Deutsche Aksum Expedition I–IV* (Berlin 1913)

RIE ÉTIENNE BERNAND – ABRAHAM JOHANNES DREWES – ROGER SCHNEIDER, *Recueil des inscriptions de l'Éthiopie des périodes Pré-Axoumite et Axoumite I–II* (Paris 1991)

<sup>2</sup> Innerhalb des Hamburger Sonderforschungsbereichs 520: “Umbrüche in afrikanischen Gesellschaften und ihre Bewältigung”, zu dem sich dieser Artikel als Beitrag versteht.

Siegbert Uhlig

erfolgte, durch die Bereitstellung von Photographien und einer Nachzeichnung in Originalgröße vor, die später von mir verbessert und erneut hergestellt wurde und der vorliegenden Veröffentlichung zugrunde liegt.<sup>3</sup>

## Archäologische Bewertung

MARLIES WENDOWSKI

Nachdem bereits erste Untersuchungen kurze Zeit nach der Entdeckung erfolgten, konnten im Frühjahr 2000 während einer Forschungsreise Untersuchungen am Standort der Stele durchgeführt werden. Hierbei sollten Fragen zur Stratigraphie und Datierung sowie damit in Zusammenhang stehende ältere Baustrukturen geklärt werden. Dem schließen sich kulturhistorische Fragestellungen an den Text an.

Zur Zeit des Auffindens lag die Stele auf einer ihrer Längsseiten und war nur geringfügig mit Sedimenten bedeckt. Untersuchungen im Sockelbereich zeigten, daß der Inschriftenstein ursprünglich senkrecht in eine Grube gesetzt und mit Steinen verkeilt wurde. In der unmittelbaren und weiteren Umgebung lagen und liegen heute noch Granit- und Basaltblöcke unterschiedlicher Größe, die als Megalithgräber um die Stele errichtet waren. Mindestens drei sind eindeutig als Grabanlagen erkennbar, weitere liegen vermutlich in den nicht untersuchten Flächen. Alle bisher freigelegten Gräber waren in späterer Zeit geöffnet worden, wobei deren Inhalt entfernt worden ist — ob als Beute oder im Zuge einer Umbettung, kann nicht eindeutig geklärt werden.

Noch als die Stele stand und die Gräber bereits existierten, veränderten sich die Sedimentationsbedingungen. Nach starker Flächenerosion kam es zur Bildung von Hangfußablagerungen, die eine Mächtigkeit von bis zu 3 m erreichten und mit der Zeit das gesamte Gebiet bis zum Wasserbecken, ca. 500 m südlich der Stele, bedeckten. Über die unterschiedlich starke Mächtigkeit dieser Sedimente ergeben sich Möglichkeiten einer zeitlichen Ein-

<sup>3</sup> Helmut Ziegert ist insbesondere für die zusätzliche Überprüfung unsicherer Passagen im Frühjahr 2001 zu danken, für die er in Zweifelsfällen Abklatsche per Efaplast angefertigt hat.

ordnung einzelner Befunde. Nachdem bereits 20 cm dieses Materials abgelagert waren und auch den unteren Teil des Sockels umschlossen, fiel die Stele auf ihre südliche Längsseite und wurde nicht wieder aufgerichtet<sup>4</sup>. Nach der Ablagerung weiterer 20 cm wurden die Gräber geöffnet, indem man die Decksteine beiseite auf die Hangfußablagerungen schob und dort liegen ließ. Dieser Prozeß der Sedimentation setzte sich bis in subrezente Zeit fort und deckte Stele und Gräber vollständig zu.

Archäologische Befunde und Überlegungen zum Standort liefern wichtige Gesichtspunkte zur Bedeutung der Stele. Bereits 1906 legte die Deutsche Aksum Expedition (DAE) einen Inschriftenstein mit gleichem Textinhalt südlich des heutigen Stadtzentrums frei. Die Stele stand an der Straße, die nach Adua führt, d.h. in Richtung Osten; der neu entdeckte Stein hingegen stand neben dem heutigen Weg zum Kaleb-Grab, also nach Norden gewandt. Es ist zu vermuten, daß sie an strategisch wichtigen Punkten plaziert waren und nicht nur den engeren Machtbereich markierten, wie Uhlig erkennt, sondern daß sie ebenso an wichtigen und viel befahrenen Verkehrs- und Handelswegen errichtet waren. Dafür spricht auch, daß die Texte in den bekannten Verkehrssprachen abgefaßt wurden, die nicht nur im mediterranen Raum, sondern auch in den unter der politischen Kontrolle Aksums stehenden und den mit Aksum Handel treibenden Gebieten verstanden wurden.

Als Auftraggeber der Stele ist ʿEzana anzusehen, der sich als weitsichtiger Stratege erweist. Er läßt die Verlierer versorgen und in seinem Machtbereich neu ansiedeln.

Welcher Zusammenhang zu den Megalithgräbern ist zu vermuten? Als Auftraggeber der Stele ist ʿEzana anzusehen. Die Texte berichten, daß er nach einem Sieg über aufständische Völker diese versorgen und in seinem Machtbereich neu ansiedeln läßt. Aus diesen Textangaben läßt sich kein direkter Bezug zu den Megalithgräbern ableiten.

Die Gräber gruppieren sich um die Stele. Es ist unwahrscheinlich, daß bei ihrer Anlage Platz für einen Inschriftenstein gelassen wurde. Vielmehr deutet alles darauf hin, daß diese erst errichtet wurden, nachdem die Stele bereits stand. Es ist anzunehmen, daß mit dem Errichten um die Stele ein

<sup>4</sup> Der Sockel der Stele war unregelmäßig gearbeitet: an einer Seite 60cm, an der südlichen 43 cm lang.

Siegbert Uhlig

bedeutendes Ereignis im Zusammenhang mit dem Standort der Stele dokumentiert werden sollte<sup>5</sup>.



Abb. 1: Das aus Granitblöcken errichtete und am besten erhaltene Grab nördlich der Stele, wie es während der Ausgrabung aufgefunden wurde.

<sup>5</sup> Auf der Übersichtskarte von Aksum, die die Deutsche Aksum-Expedition 1906 erstellte, sind neben dem Fundort der ersten Stele Gräberhügel eingezeichnet, die aber offensichtlich nicht weiter untersucht wurden.

Eine trilinguale 'Ezana-Inschrift

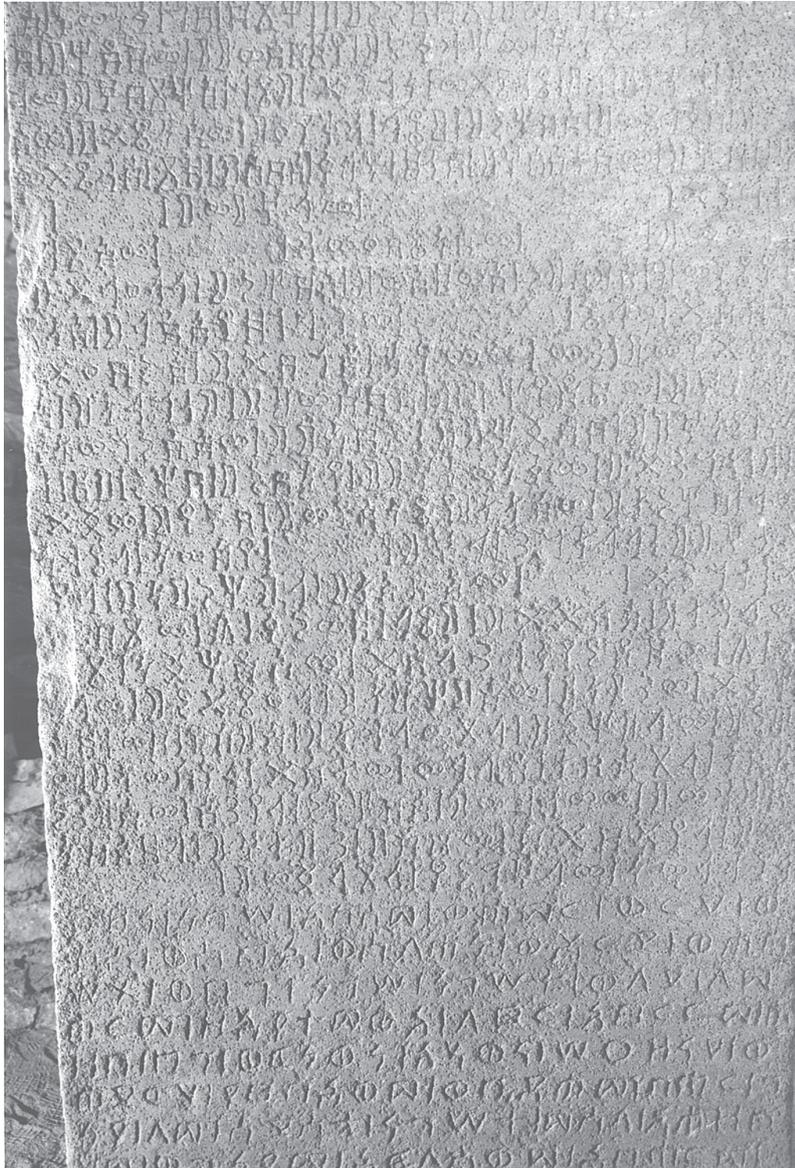


Abb. 2: Pseudosabäischer Text, Beginn des Gə'əztextes (Ausschnitt)<sup>6</sup>

<sup>6</sup> Photographien aufgenommen und zur Verfügung gestellt von Helmut Ziegert.



Abb. 3: Griechischer Text (Ausschnitt)



Abb. 4: Fortsetzung des  
Gə'əztextes  
(Ausschnitt)

Eine trilinguale ʿEzana-Inschrift

Die Abmessungen des Steins sind folgende:

- Höhe: 262,0 cm, davon 202,0 cm geglättet für die Inschrift, ca. 60,0 cm uneglätteter Sockel;  
Breite: (91,5)–98,0 cm  
Stärke: (21,0)–26,0 cm

Die Stele war nach Osten gerichtet, wie Wendowski und Ziegert nach Untersuchungen der Unterlage des Steins ermittelt haben; genauer: die pseudosabäische und der Beginn der altäthiopischen Inschrift zeigten nach Osten, der griechische Text nach Westen; die schmale beschriftete Seite (Gəʿəz) war nach Norden gerichtet. Nimmt man den heutigen Weg als Orientierungshilfe, so ist festzuhalten, daß der pseudosabäische Text dem Weg zugewandt war.

Die Anordnung des Textes macht deutlich, daß sowohl das Pseudosabäische als auch das Griechische sorgfältig geplant waren, während für die Gəʿəz-Version nur die dann noch zur Verfügung stehenden Flächen genutzt werden konnten<sup>7</sup>. Dadurch wirkt die Gestaltung der Stele unorganisiert und so, als sei die Aufnahme des Gəʿəz-Textes ursprünglich nicht vorgesehen gewesen<sup>8</sup>.

<sup>7</sup> Anders die Verteilung der inschriftlichen Partien in der DAE: Während Gəʿəz-Text und pseudosabäische Version untereinander auf einer Seite (nach Süden gerichtet) stehen (vgl. dort im Anhang, Taf. 1), befindet sich der griechische Text auf der nach Norden gewandten Seite.

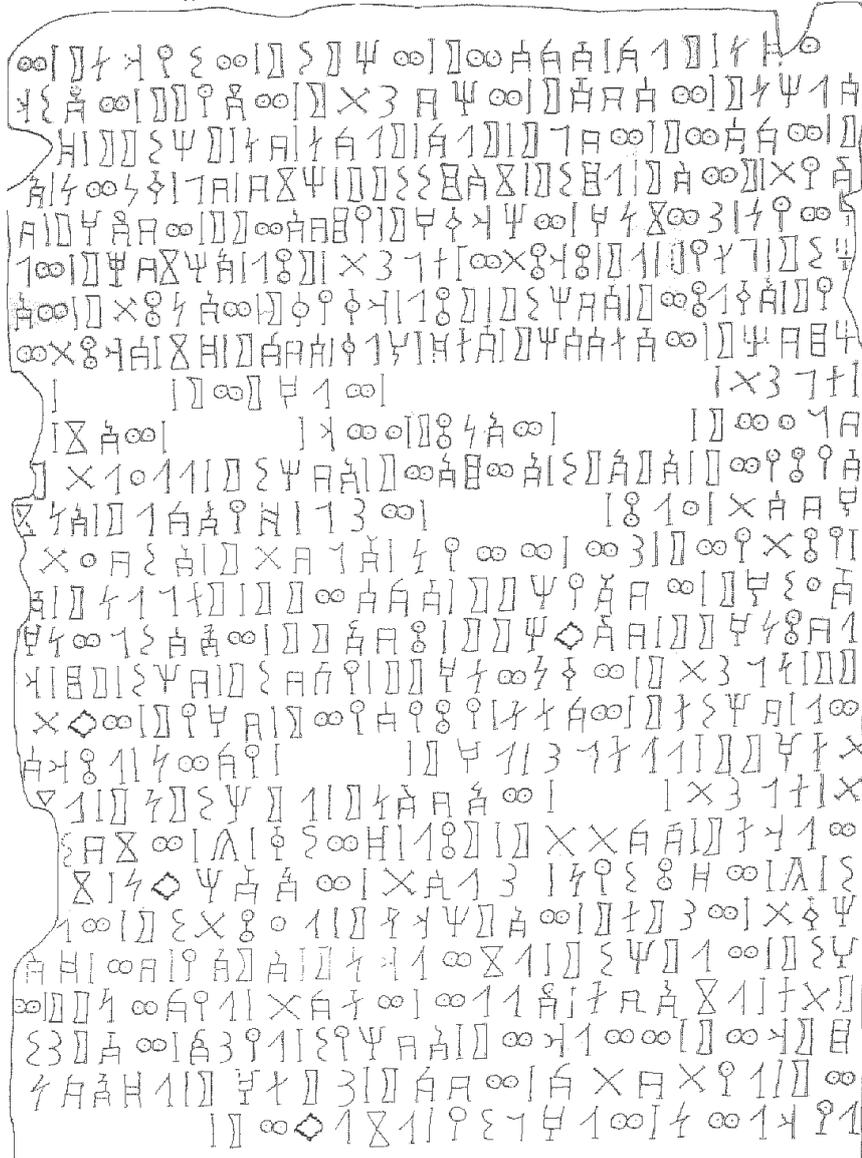
<sup>8</sup> Folgende Abkürzungen werden in Lesung und Übersetzung verwendet:

- |             |  |
|-------------|--|
| add         | addit  |
| DAE         | in “Lesung des Textes” oder “Übersetzung und Kommentar”: Lesung nach ʿEzana I                                      |
| ʿEzana I    | in DAE IV veröffentlichte dreisprachige Inschrift, dort in Nr. 4, Nr. 6 und Nr. 7 gegliedert                       |
| ʿEzana II   | hier veröffentlichte dreisprachige Inschrift, in RIE die Tafeln 180f. = Nr. 270bis und Tafeln 102–108 = Nr. 185bis |
| Ge. (ge.)   | Gəʿəz-Version des Textes   |
| Gr. (gr.)   | Griechischversion des Textes   |
| om.         | omittit  |
| Sab. (sab.) | pseudosabäische Version des Textes   |
| Taf.        | Tafel  |
| transp.     | transponit   |
| ( )         | in der Übersetzung: aus inhaltlichen Gründen zu ergänzen   |
| [ ]         | in der Übersetzung: nichtschriftliche Ergänzungen  |
| ‡           | (Punkt unter Schriftzeichen) Unsichere Lesung  |

Die Zählung der textkritischen Anmerkungen beginnt jeweils mit Nr. 1.

1. Der pseudosabäische Text

Nachzeichnung





Übersetzung und Kommentar\*

- 1 <sup>c</sup>*DN*, König von <sup>o</sup>*KSWM* und *HMR* und *RYDN* und  
*SLHN* und *SB*<sup>1</sup> und *HBŠT* und *ŠYM* und *ŠRD*<sup>2</sup> und  
*KSW* und *BG*, (der) König der Könige, Sohn des *MHRM*, der  
nicht besiegt wird vom Feind. Als Feindseligkeiten anfang<sup>3</sup> das Volk  
der *BG*, schickten wir
- 5 unsere Brüder <sup>š</sup>*ZNH* und *HDFH*, um sie zu bekriegen. Und als sie  
erreicht hatten ihr  
Land, unterwarfen sich ihnen<sup>4</sup> sechs Könige mit ihren Völkern. Und  
als sie sich unterworfen hatten, führten sie sie weg aus ihrem Lande mit  
Kindern und Frauen und  
ihren Völkern und ihrem Vieh, wobei die Zahl der Leute dieser  
sechs Könige [Lacuna] war, und ihrer Rinder [Lacuna] und  
10 ihrer Schafe [Lacuna] und der Lasttiere [Lacuna]. Und dabei<sup>5</sup>  
speisten sie sie vom Tag ihrer Wegführung aus ihrem Lande täglich  
mit Emmerbrot [Lacuna] und Fleisch, das ausreichend war, wobei  
sie ihnen zu trinken gaben Bier und Wein zur Genüge vier  
Monate (lang). Und als sie kamen nach <sup>o</sup>*KSWM* zu uns,  
15 kleideten wir großzügig<sup>6</sup> ihre Leute. Und wir schmückten ihre  
Könige und schickten sie in das herrliche Land *MD*, eine  
Region unseres Landes<sup>7</sup>. Und wir befahlen, sie dort zu speisen, und wir teil-

\* Walter W. Müller, der substantielle Vorschläge zur Lesung und Übersetzung machte, ist für seine Hilfe bei der Bearbeitung des pseudosabäischen Textes ebenso herzlich zu danken wie Norbert Nebes, der gleichfalls Ergänzungen und Korrekturen vorschlug.

<sup>1</sup> DAE transp.  $\text{𐩧𐩢𐩨}$  und  $\text{𐩧𐩬𐩨}$  gegenüber DAE. Zur hier gegenüber DAE sinnvollerem Platzierung von *SLHN* vgl. WALTER W. MÜLLER in: *The Encyclopaedia of Islam* VIII (1995), 979f.

<sup>2</sup> Müller weist darauf hin, daß die bisher nicht identifizierten *ŠRD* die bei Ptolemaios (*Geographia* IV, 7, 33) erwähnten, in der Mitte Äthiopiens wohnenden  $\Sigma\epsilon\beta\omicron\iota\delta\alpha$  sein können, wobei dann  $\beta$  eingeschobener Gleitkonsonant wäre. — Bei der Aufzählung der Varianten bleiben Plene- bzw. Defektivschreibung sowie Mimation oder orthographische Varianten unberücksichtigt.

<sup>3</sup> Add.  $\text{𐩧𐩢𐩨}$   $\text{𐩧𐩬𐩨}$  add. gegenüber DAE.

<sup>4</sup> 'Ihnen' (ebenso in Gr.) add. gegenüber DAE.

<sup>5</sup>  $\text{𐩧𐩢}$  statt  $\text{𐩧𐩢𐩨}$  in DAE.

<sup>6</sup> Oder: 'reichlich', oder : 'nach dem Vermögen ihrer ...' — zur Wahrscheinlichkeit und Verifizierung der Zahlenangaben vgl. YURI M. KOBISCHTSCHANOV, *Obschestvenniye otoscheniya v Aksumkom carstve*, in *Afrikanskiy Etnograficheskiy Sbornik V*



## 2. Der griechische Text

## Nachzeichnung

ΑΕΙ ΖΑΝΑ ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΑΖΩΜΙΤΩΝ ΚΑΙ ΟΜΗΡΙΤΩΝ  
 ΚΑΙ ΤΟΥ ΡΑΕΙΔΑΝ ΚΑΙ ΑΙΘΙΟΠΩΝ ΚΑΙ ΣΑΒΑΕΙΤΩΝ  
 ΚΑΙ ΤΟΥ ΣΙΛΕΝ ΚΑΙ ΤΟΥ ΤΙΑΩ ΚΑΙ ΒΟΥΓΑΕΙΤΩΝ Κ  
 ΤΟΥ ΚΑΡΟΥ ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΥΙΟΣ ΘΕΟΥ ΑΝΙΚΗ  
 ΤΟΥ ΑΡΕΩΣ ΑΤΑΚΤΗΣ ΑΝΤΩΝ ΚΑΤΑ ΚΑΙΡΟΝ ΤΟΥ  
 ΕΘΝΟΥΣ ΤΩΝ ΒΟΥΓΑΕΙΤΩΝ ΑΠΕΣΤΙΛΑΜΕΝ ΤΟΥΣ  
 ΗΜΕΤΕΡΟΥΣ ΑΔΕΛΦΟΥΣ ΣΑΖΑΝΑΝ ΚΑΙ ΤΟΝ ΑΔΙΦΑΝ  
 ΤΟΥ ΤΟΥΣ ΠΟΛΕΜΗΣΑΙ ΚΑΙ ΠΑΡΑΔΕΔΩΚΟΤΩΝ ΑΥ  
 ΤΩΝ ΥΠΟΤΑΖΑΝΤΕΣ ΑΥΤΟΥΣ ΗΓΑΓΟΝΤΙ ΠΡΟΣ ΗΜΑΣ  
 ΜΕΤΑ ΚΑΙ ΤΟΥ ΟΧΛΟΥ ΑΥΤΩΝ ΟΛΟΥ ΚΑΙ ΤΩΝ ΘΡΕΙΜΜ  
 ΤΩΝ ΒΩΩΝ ΕΙΒ ΚΑΙ ΠΡΟΒΑΤΩΝ ΖΩΚΔ ΚΑΙ ΝΩ  
 ΤΟ ΦΟΡΩΝ ΧΟΖ ΘΡΕΥΑΝΤΕΣ ΑΥΤΟΥΣ ΒΟΕΣ ΙΝΤΕ  
 ΚΑΙ ΕΠΙΣΙΤΙΣ ΜΩΑΝΝΩΝ ΟΙΝ ΤΕΚ ΥΔΡΟΜΕΛΙΤΙ  
 ΖΥΤΩ ΚΑΙ ΔΡΕΥΜΑΣΙΝ ΕΙΣ ΧΟΡΤΑΣΙΑΝ ΕΠΙΩΗΝΑΣ  
 ΤΕΣ ΑΡΑ ΟΙ ΤΙΝΑΙΣ ΗΣΑΝ ΤΟΝ ΑΡΙΘΜΟΝ ΖΥΚ  
 ΑΝΝΩΝ ΕΤΩΜΕΝΟΙ ΚΑΘΕΚΑΣΤΗΝ ΗΜΕΡΑΝ ΑΡΤΟΥΣ  
 ΣΙΤΙΝΟΥΣ ΧΒΒ ΑΧΡΕΙΣ ΑΥΤΟΥΣ ΜΕΤΟΙΚΙΣ ΜΕΝ  
 ΤΟΥ ΤΟΥΣ ΟΥΝ ΕΝΕΧΘΕΝΤΑΣ ΠΡΟΣ ΗΜΑΣ ΔΩΡΗΣΑ  
 ΜΕΝΟΙ ΑΥΤΟΙΣ ΠΑΝΤΑ ΤΑ ΕΙΠΤΗ ΔΙΑΚΑΙΑ ΜΦΙΑΣΑΝ  
 ΤΕΣ ΜΕΤΟΙΚΙΣ ΑΝΤΕΣ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΤΕΣΤΗΣΑΜΕΝ ΙΣΤΙ  
 ΝΑ ΤΟ ΠΟΝΤΗΣΗ ΜΕΤΕΡΑΣ ΧΩΡΑΣ ΚΑΛΟΥΜΕΝΟΝ  
 ΜΑΤΑΙΔ ΚΑΙ ΕΚΕΛΕΥΣΑΜΕΝ ΑΥΤΟΥΣ ΣΤΑΜΙΝΑΝ ΝΩ  
 ΝΕΥΕΣΘΑΙ ΕΠΙ ΤΟΙΣ ΕΚΙΣΕ ΤΟΠΟΙΣ ΠΑΡΑΣΧΟΜΕΝΟΙ  
 ΕΚΑΣΤΩ ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΑΥΤΩΝ ΒΟΑΣ ΖΡΨΗ  
 ΩΣ ΓΙΝΕΣΘΑΙ ΤΟΙΣ ΕΖΑΣΙΝ ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΚΟΙΣ ΒΟΑΣ ΜΒΦμ  
 ΥΠΕΡ ΔΕ ΕΥΧΑΡΙΣΤΙΑΣ ΤΟΥ ΜΑΙΓΕΝΝΗΣ ΑΝΤΟΣ  
 ΑΝΙΚΗ ΤΟΥ ΑΡΕΩΣ ΑΝΕΘΗΚΑΜΕΝ ΑΥΤΩ ΑΝΔΡΙ  
 ΑΝΤΑΧΡΥΣΑΙΟΝ ΕΝ ΑΚΡΑΓΥΡΑΙΟΝ ΕΝ ΑΚΧΑΛΚΑΙΟΣ  
 ΤΡΙΣ ΚΑΙ ΑΝΕΘΗΚΑΤΑΥΤΗΝ ΤΗΝ ΣΤΗΛΗΝ ΚΑΙ ΠΑΡΕ  
 ΘΕΩΗΝ ΑΥΤΗΝ ΤΩ ΟΥΡΑΝΩ ΚΑΙ ΤΗ ΓΗ ΚΑΙ ΤΩ ΜΑΙ  
 ΓΕΝΝΗΣΑΝΤΙ ΑΝΙΚΗ ΤΩ ΑΡΕΕΙ ΕΙΤΙΣΟΥΝ ΤΟΥΤΟΝ  
 ΑΔΙΚΗΣ ΑΙ ΒΟΥΛΗΘΗ ΕΖΟΛΕΘΕ ΥΧΑΥΤΟΝ ΘΕ  
 ΤΟΥ ΟΥΡΑΝΟΥ ΚΑΙ ΤΗΣ ΓΗΣ ΚΕΚΡΙΖΩΝ ΚΑΙ ΜΗ ΥΠΑ  
 ΧΗ ΑΥΤΟΥ ΟΝ ΜΑΕΝΓΗ ΖΩΝ ΤΩΝ ΚΑΙ ΕΥΧΑΡΙΣ  
 ΤΗΣ ΑΝΤΕΣ ΑΝΕΘΗΚΑΜΕΝ ΕΠΑΓΑΘΩ  
 ΣΥΘΥΣ ΑΝΕΘΗΚΑΜΕΝ ΔΕ ΤΩ ΑΝΙΚΗ ΤΩ  
 ΑΡΕΕΙ ΣΟΥ ΑΤΕ ΚΑΙ ΒΕΔΙΣ

Die Lesung des Textes

- 1 Ἄειζανᾶς βασιλεὺς Ἀξωμιτῶν καὶ Ὀμηριτῶν  
καὶ τοῦ Ῥαιιδᾶν καὶ Αἰθιοπίων καὶ Σαβαιειτῶν  
καὶ τοῦ Σιλεῆ καὶ τοῦ Τιααμῶ καὶ Βουγαιιτῶν κ(αὶ)  
τοῦ Κάσου, βασιλεὺς βασιλέων, υἱὸς θεοῦ ἀνικη-  
5 του Ἄρεως, ἀτακτησάντων κατὰ καιρὸν τοῦ  
ἔθνητος τῶν Βουγαιιτῶν ἀπεστίλαμεν τοὺς  
ἡμετέρους ἀδελφοὺς Σαζανᾶν κ(αὶ) τὸν Ἀδιφᾶν  
τούτους πολεμήσαι καὶ παραδεδωκότων αὐ-  
τῶν ὑποτάξαντες αὐτοὺς ἤγαγον πρὸς ἡμᾶς  
10 μετὰ καὶ τοῦ ὄχλου αὐτῶν ὄλου καὶ τῶν ἡρεμμ[ά-]  
των, βοῶν ,[γρ]ιβ' καὶ προβάτων ,σσκδ' καὶ νω-  
τοφόρων χοζ', θρέψαντες αὐτοὺς βόεσιν τε  
καὶ ἐπισιτισμῶ ἀννών(ῆς), οἴν(ω) τε κ(αὶ) ὑδρομέλιτι,  
ζύτω κ(αὶ) ὑδρεύμασιω εἰς χορτασίαν ἐπὶ μῆνας  
15 τέσσαρας οἴτιναις σαν τὸν ἀριθμὸν ,δुक'<sup>1</sup>,  
ἀννωνευόμενοι καθ' ἐκάστην ἡμέραν ἄρτους  
σιτίνους μυ(ριάδας) β' ,β' ἄχρεις αὐτοὺς μετοικίσωμεν.  
τούτους οὖν ἐνεχθέντας πρὸς ἡμᾶς, δωρησά-  
μενοι αὐτοῖς πάντα τὰ ἐπιτήδεια καὶ ἀμφιάσαν-  
20 τες, μετοικίσαντες αὐτοὺς κατεστήσαμεν ἕς τι-  
να τόπον τῆς ἡμετέρας χώρας καλούμενον  
Μάτλια καὶ ἐκελεύσαμεν αὐτοὺς πάλιν ἀννω-  
νεύεσθαι ἐπὶ τοῖς ἐκίσει τόποις, παρασχόμενοι  
ἐκάστῳ βασιλίσκῳ αὐτῶν βόας ,δρρ' ἢ  
25 ὡς γίνεσθαι τοῖς ἕξασιν βασιλίσκοις βόας μυ(ριάδας) β' ,εσμ'.  
ὑπὲρ δὲ εὐχαριστίας τοῦ μαι γεννήσαντος  
ἀνικητῶν Ἄρεως ἀνεθήκαμεν αὐτῷ ἀνδρι-  
άντα χρύσειον ἓνα κ(αὶ) ἀργύρειον ἓνα κ(αὶ) χαλκαίους  
τρῖς καὶ ἀνέθηκα ταύτην τὴν στήλην καὶ παρε-  
30 θέμην αὐτὴν τῷ οὐρανῷ καὶ τῇ γῆ καὶ τῷ μαι  
γεννήσαντι ἀνικητῶ Ἀρέει εἴ τις οὖν τοῦτον  
ἀδικήσαι βουληθῆ, ἐξολεθρεύσει αὐτὸν ὁ θε[ὸς]  
τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς ἐκ ῥιζῶν<sup>2</sup> καὶ μὴ ὑπά[ρ]  
χη αὐτοῦ ὄνομα ἐν γῆ ζώντων καὶ εὐχαρισ-  
35 τήσαντες ἀνεθήκαμεν ἐπ' ἀγαθῷ [Palmwedel]  
εὐθύς ἀνεθήκαμεν δὲ τῷ ἀνικητῶ  
Ἀρέει COYATE καὶ BEΔIE.

<sup>1</sup> Zahlenangabe entweder: ,δुक'; κ(αὶ)“4400, und [sie ...” (so nach DAE, Bernand und RIE); oder: ‘δुक’ “4420. [Sie ...”.

<sup>2</sup> ἐκρίζων (RIE und Bernand) ist falsch, s. Anm. zur Übersetzung.

Übersetzung und Kommentar\*

- Aeizanas, König der Aksumiter und der Homeriten  
und von Raeidan und der Aithiopier und der Sabaeier  
und von Silea und von Tiamus und der Bougaeiter und  
von Kasu; (der) König der Könige, Sohn des unbesiegbaren Gottes
- 5 Ares. Als zur rechten Zeit das Volk der Bougaeiter seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen war<sup>1</sup>, schickten wir unsere Brüder Sazanan und Hadifan, diese zu bekämpfen. Und als sie sich ergeben hatten, unterwarfen sie sie und führten sie zu uns
- 10 mit ihrem ganzen Volk und mit Zuchtrindern 3112 (Stück) und Schafen 6224 (Stück) und Lasttieren<sup>2</sup> 677 (Stück). Sie ernährten sie mit Rindern und mit Getreideproviand, \*Wein und Honigwasser, Bier u(nd) Brunnenwasser<sup>3</sup> in Fülle, \*vier Monate lang<sup>4</sup>, soviel sie
- 15 an Zahl<sup>5</sup> waren: (nämlich) 4420. Sie stellten bereit jeden Tag Weizenbrote 22000 (Stück)<sup>6</sup>, bis wir sie umsiedelten<sup>7</sup>. Als diese Leute zu uns gebracht waren und wir sie mit allem Erforderlichen beschenkt \* und (sie) gekleidet hatten,
- 20 siedelten wir sie um und brachten sie<sup>8</sup> an einen Ort unseres Landes, genannt Matlia. Und wir befahlen, ihnen erneut (Proviand) zu gewähren an jenen Orten, verteilten \* an jeden ihrer Könige (an) Rindern 4190 (Stück); das

\* Klaus Alpers ist für seine Hilfe bei der Bearbeitung des griechischen Textes zu danken; einige zusätzliche Vorschläge unterbreitete dankenswerterweise Norbert Nebes.

<sup>1</sup> Oder: 'unbotmäßig wurde'.

<sup>2</sup> κτηνῶν ante νατοφόρον add. DAE.

<sup>3</sup> DAE: ποτίζοντε, αὐτοὺς ζύτω τε καὶ οἴνω καὶ ὑδροέμασιν, πάντα.

<sup>4</sup> Die Zeitangabe ἐπὶ μῆνας τέσσαρας transp. DAE (dort Zeile 22).

<sup>5</sup> DAE add. βασιλίσκοι ἕξ σὺν τῷ ὀχλῷ αὐτῶν τὸν ἀριθμὸν (homoeoteleuton ἀριθμὸν).

<sup>6</sup> DAE add. κ(αὶ) οἶνον ἐπὶ μῆνας δ' 'und Wein vier Monate lang' (s.o. Zl. 13f.).

<sup>7</sup> Statt αὐτοὺς μετοκίσωμεν liest DAE: Οὐ ἀγάγουσιν αὐτοὺς πρὸς ἡμᾶς 'bis daß sie sie zu uns führten'.

<sup>8</sup> Transp.: statt καὶ ἀμφιάσαντες, μετοκίσαντες αὐτοὺς liest DAE: κ(αὶ) ἀμφιάσαντες αὐτοὺς, μετοκίησαντες.

- 25 ergibt für die sechs Könige (an) Rindern 25140 (Stück)<sup>9</sup>.  
 Um des Dankes willen gegen den, der mich gezeugt hat  
 den unbesiegbaren Ares, errichteten wir<sup>10</sup> eine  
 goldene Bildsäule und eine silberne und  
 drei erzene<sup>11</sup>. Und ich errichtete diese Stele und weih-  
 30 te sie dem Himmel und der Erde und dem  
 Schöpfer, dem unbesiegbaren Ares. — Wenn nun einer diese  
 beschädigen will, den soll vollständig ausrotten<sup>12</sup> der Gott  
 des Himmels und der Erde, und (es) soll nicht bestehen  
 sein Name auf der Erde der Lebenden. — Und als Danken-  
 35 de haben wir (dies) zum Nutzen geweiht. [Palmwedel]<sup>13</sup>  
 Sogleich weihen wir dem unbesiegbaren  
 Ares ein \*COYATE und BEDIE<sup>14</sup>.

Zum Vergleich mit DAE 4:

Die Texte sind inhaltlich ähnlich, andererseits aber im Wortlaut doch so verschieden, daß sich gewisse Eigenständigkeiten und Unabhängigkeiten nachweisen lassen.

So ist unsere längere griechische Fassung kaum vom DAE 4 abhängig, da bei jenem Text die gesamte Verwünschungsformel fehlt.

Andererseits ist die Omission des griechischen Textes Zeile 15 ('jedem ihrer Könige mit ihrem Volk an Zahl ...') gegenüber DAE 4 wie auch unserer Stele in Ge. und Sab. ein deutlicher Textverlust; daß er technische Gründe hat (Homoeoteleuton), ist zu vermuten, aber nicht sicher zu entscheiden.

Die Auslassung DAE 4 gegenüber unserer Fassung Zl. 25 ('jedem König von ihnen ...'), die auch gegen Sab. und Ge. sowohl hier als auch DAE steht, könnte vom Kopisten DAE 4 als eine Art Dublette verstanden und daher ausgelassen worden sein.

Da die griechische Version beider Fassungen insgesamt sehr genau und in gutem Griechisch abgefaßt ist, spricht einiges dafür, daß beide Fassungen keine direkte Abhängigkeit voneinander aufweisen, was zumindest für unseren Text gilt.

<sup>9</sup> DAE om. ἐκάστῳ βασιλίσκῳ αὐτῶν βόας ,δρρ' ἢ ὡς γίνεσθαι — als eine Art Dublette (homeoteleuton) verstanden?

<sup>10</sup> DAE liest 1. Person singular: ἀνέθῆγα (s. aber unten Zl. 29).

<sup>11</sup> DAE om. mit Ausnahme der Wendung: χαλκοῦς γ',] ἐπ' ἀγαθῶ (s. Zeile 35) den Rest des Textes.

<sup>12</sup> Richtig ἐκ ῥιζῶν 'von den Wurzeln her', statt ἐκρίζων, wie bisher gelesen (vgl. dazu z.B. Mk 11, 20; LXX Ez 17, 9; Hinweis von Klaus Alpers).

<sup>13</sup> Der Palmwedel fehlt in DAE, obgleich der Kontext (ἐπ' ἀγαθῶ) vorhanden ist.

<sup>14</sup> COYATE vermutlich Fremdwort von *Swt*, BEAIE vermutlich Fremdwort von *Bdb*. S. Ge. Zl. 60.



Die Lesung des Textes

<p>[A] 011/ነገሠ/አከሰመ/ወሐመረ/ወረደ/ወ ከሰ/ወሰሰአ/ወሰለሐነ/ወጸረደ/ወሐበ ሠተ/ወበገ/ነገሠ/ነገሠተ/ወለደ/ለመ ሐረመ/ዘአየተመወአ/ለፀረ/አፀረረመ/ሐ 5 ዘበ/በገ/ወፈነወነ/አጎወነ/ሠዐዘነሀ/ወ ሐደፈነ/የፀበአወመ/ወበጸሐመ/በሐረ/ገ ነየ/ለመ/ሰደሰተ/ነገሠተ/መሰለ/አሐዘበ ሀመ/ወገነየመ/አፈለሰወመ/አበሐረመ/ 10 መሰለ/ደቀቀመ/ወአሐዘበሀመ/ወአነሰ ሰሀመ/ጎለቀ/ሰበአመ/ዘሰደሰተ/ነገ ሠተ/፵፻፵፻፳<sup>1</sup> [Lacuna]ወለሀመመ ፵፻፲፪<sup>2</sup> [Lacuna]ወበገዐመ/፳፻፪፻፳፱<sup>3</sup> ወአነሰሰ/ዐወደመ/[፯]፻፸፯<sup>4</sup>[Lacuna]ወሰሰ 15 የወመ/አመአመ/አወፀአወመ/አመበሐረ መ/ለለ/ዐለተ/ጎበሰተ/ዐለሰ/፪፻፳፻[፫] [Lacuna] ወሠገ/ጸገበተ/አዘ/የሰተየወመ ሠወ/ወወየ ነ/ጸገበተ አወረጎ/አረ 20 በዐተ/ወበ ጸሐመ/አከሰ መ/መነገሰነ አለበሰነሀመ በሰፈሐ/ሰ 25 በአመ/ወአ ሰረገወነ/ነ ገሠተመ/ወ ፈነወነሀመ የ<sup>4</sup>በረ/በሐ 30 ረ/መፀ/ደወለ በሐረነ/ወከነነ የሰሰየወመ/በ ሀየ/ወፈተተነ ሀመ/ለለአሐደ/ 35 ነገሠ/አሐ[ደ] ፵፻፲፪<sup>3</sup>[Lacuna] ከበበ<sup>5</sup>/ለሰደ 60 ወአበአነ/ለመሐረመ/ሰወተ/ወበደሐ ወአመሠወ/ለየተበተከ/ወበከመ/ሠመነሀ/ለየደለወነ[ፈ.]</p>	<p>ሰተ/ነገሠተ ፪፻፶፻፶፱ 40 [Lacuna]ወአበ አነ/አኩተተ/ለ መሐረመ/ዘወለ ደነ/መሰለ/ዘወ ረቀ/አሐደ/1<sup>6</sup> 45 ወዘበረረ/አሐ ደ/1<sup>6</sup>/ወዘጸረቀ ሠለሰተ/፲/ወ ጸሐፈ.ከ/ዘጸሐ ፈተ/ወሠመከ 50 ወአመሐፀነከ ለዐሰተረ/ወበ ሐረ/ወለመሐረመ/ ዘወለደነ/ወለ አመበ/ዘአመሰነ 55 ለዘአበነ/ጸለለ/ወ ነኩተ/ለየከነ/ወዘ መደ/ወወለደ አበሐረ/ለየሠአ ለነ/ወለሀገረነ/ለዘለ</p>
---	--

<sup>1</sup> ፳ om. RIE.

<sup>2</sup> ፵፻፲፪ (3012) RIE 247.

<sup>3</sup> ፶፻፪፻፳፱ (5224) RIE 247.

<sup>4</sup> Fehlschreibung für ከበረ.

<sup>5</sup> ከነ RIE 248 gegen klare Lesung der Inschrift.

<sup>6</sup> Ziffer wohl als sab. Zeichen.

<sup>7</sup> Oder ነሰተ zu lesen; vgl. aber Sab., Zl. 24.

## Übersetzung und Kommentar

Der unvokalisierte Text erstreckt sich über drei Seiten des Steins: Er beginnt unmittelbar unterhalb des Schlusses des pseudosabäischen Textes mit 16 Zeilen, setzt sich auf der Schmalseite mit den Zeilen 17–59 fort und schließt unterhalb des griechischen Textes mit den Zeilen 60 und 61.

- 1(A) <sup>c</sup>ZN, König von <sup>o</sup>KSM<sup>1</sup> und HMR und RD und  
 KS und SB<sup>o</sup> und SLHN und SRD<sup>2</sup> und HBŠT  
 und BG, (der) König der Könige, Sohn des M  
 HRM, der nicht besiegt wird vom Feinde. — Als Krieg begann  
 5 das Volk der BG, schickten wir unsere Brüder Š<sup>c</sup>ZN und  
 HDFH, sie zu bekriegen. Und als sie in das Land gekommen wa-  
 ren, unterwarfen  
 sich ihnen<sup>3</sup> sechs<sup>4</sup> Könige mit ihren Völ-  
 kern. Und als sie sich unterworfen hatten, führten sie sie weg aus  
 ihrem Lande<sup>5</sup>  
 mit ihren Kindern\* und ihren Völkern und ihren Frau-  
 10 en<sup>6</sup>. <sup>7</sup>Die Zahl der Leute der sechs Köni-  
 ge (betrug) 4420<sup>8</sup>, [Lacuna] und ihrer Rinder  
 3112<sup>9</sup>, [Lacuna] und ihrer Schafe 6224<sup>10</sup>  
 und ihrer Lasttiere 677 [Lacuna]. Und sie spei-  
 15 sten sie von dem Tage ihrer Wegführung aus ihrem Lan-  
 de an jeden Tag (mit) Emmerbrot: 22000<sup>11</sup> (Stück)  
 [Lacuna] und Fleisch zur Genüge<sup>12</sup>, indem sie sie tränkten

<sup>1</sup> Die Völkertafel abweichend in DAE: <sup>o</sup>KSM, HMR, KS, SB<sup>o</sup>, HBŠT, RYDN, SLH, SYM, BG.

<sup>2</sup> Zu SRD: Bisher in aksumitischen Quellen nicht nachgewiesen, vgl. dazu Sab., Zl. 2.

<sup>3</sup> ጎዮ ለመ add. gegenüber DAE; ebenso Sab., Zl. 6.

<sup>4</sup> Zahl hier anders als in DAE ausgeschrieben.

<sup>5</sup> አበሐረመ add. ('aus ihrem Lande'); vgl. Sab., Zl. 7.

<sup>6</sup> Liest ወአሐበሀመ/ወአነሰሀመ '... ihren Kindern] und ihren Völkern und Frauen', om. gegenüber DAE 'Tieren'.

<sup>7</sup> አ [ጎ] [ጎለቀ] om. gegenüber DAE 7 (Zl. 8).

<sup>8</sup> Lesung der Zahlenangabe unsicher; auch 4400 erschlossen (RIE).

<sup>9</sup> Lesung unsicher; ich erschließe ፬፻፲፫ (so auch RIE), was vermutlich auf einen Kopistenfehler statt ፬፻፲፪ zurückgehen dürfte.

<sup>10</sup> Recht sicher ፮፻፳፯, nach der Rekonstruktion von RIE: 5224.

<sup>11</sup> Ich lese mit einiger Sicherheit wie RIE ፪፻፳ (20020), was auf einen Kopistenfehler (statt ፪፻፳፫) zurückzuführen ist.

Eine trilinguale 'Ezana-Inschrift

- 17(B) (mit) Bier und Wein  
zur Genüge  
vier<sup>13</sup> Monate (lang).
- 20 Und als sie  
kamen nach <sup>9</sup>*KSM*  
zu uns,  
kleideten wir  
großzügig
- 25 ihre Leute. Und nachdem wir ge-  
schmückt hatten  
ihre Könige<sup>14</sup>,  
schickten wir sie  
in das herrliche
- 30 Land *MD*, eine Region  
unseres Landes<sup>15</sup>. Und wir befahlen,  
sie dort zu speisen,  
und wir teilten  
ihnen aus
- 35 je König  
4190 (Rinder),  
ingesamt<sup>16</sup> für die sechs  
Könige  
25140 (Rinder).
- 40 [Lacuna]. Und wir brachten  
(als Opfer)<sup>17</sup> dar  
dem *MHRM*, unserem Erzeu-  
ger eine Bildsäule von  
Gold: eine – 1 –
- 45 und von Silber: ei-  
ne – 1 – und von Kupfer:

<sup>12</sup> Statt unsicherem **ዘ**] **የአከለ** (DAE) hier **ጸገባተ** 'zur Genüge' oder: 'in Fülle'.

<sup>13</sup> **አረቦተ** (ausgeschrieben) statt Zahlzeichen (DAE).

<sup>14</sup> Statt der inzwischen zu korrigierenden Rekonstruktion **ነገሡተ/ዐነጋ** '... Könige mit Edelsteinen' (DAE) hier nur **ነገሡተ/ዐ** [**ዐፈነወነሀዐ**].

<sup>15</sup> S. dazu die Anmerkung zum sab. Text, Zl. 17.

<sup>16</sup> Ich lese sicher **ከበበ**, was durchaus sinnvoll ist (auf jeden Fall besteht Raum für drei Zeichen), RIE dagegen **ከኑ**.

<sup>17</sup> Statt unsicherem **ዘ**] **ነተ** (DAE) ist **አከተተ** zu lesen.

- drei – 3 –. Und ich schrieb  
diese (In-)  
Schrift, und richtete sie auf  
50 und widmete sie  
dem °*STR* und  
*BHR*<sup>18</sup> und dem *MHRM*,  
unserem Erzeuger. – Und wenn  
es einen gibt, der zerstört  
55 das, was wir aufgerichtet haben, verbirgt<sup>19</sup> oder  
zerstört: Er und  
sein Geschlecht und seine Nachkommenschaft  
sollen aus dem Lande vertilgt werden.  
61(C) <sup>20</sup>Und wenn er aber es ausreißt, soll er ausgerottet werden. —  
Und wie wir sie aufgerichtet haben, soll man uns  
anerkennen<sup>21</sup>  
59(B) und unsere Stadt auf ewig.  
60(C) Und wir brachten dar dem *MHRM Swt*<sup>22</sup> und *Bdh*<sup>23</sup>.

#### 4. Bedeutung der Inschrift

Anders als im Falle der schlecht erhaltenen Stele, die Littmann zu bearbeiten hatte und deren Text er als “außerordentlich schwierig” einstufte und den er daher nicht selten nur mittels einer der Parallelversionen erschloß<sup>1</sup>, liegt der Tatenbericht °Ezana II in sehr gutem Erhaltungszustand vor. Da der Inhalt für die Geschichte des aksumitischen Reiches kaum überschätzt werden kann, kommt diesem zweiten Dokument des uns seit ca. 100 Jahren bekannten Textes eine nicht unerhebliche Bedeutung zu, zumal das kulturhistorische Umfeld in diesem Fall soweit möglich erforscht ist. Die Behauptung, die Littmann angesichts der Bearbeitung der monumentalen Stele

<sup>18</sup> **ወበሐረ** statt unsicherem **ወለመደረ** (DAE).

<sup>19</sup> **ጸለለ** statt unsicherem **ወነቀለ** (DAE).

<sup>20</sup> Textfolge durcheinander: Zunächst Zeile 2 der C-Seite (61), danach letzte Zeile der B-Seite (59), abschließend 1. Zeile der C-Seite (60).

<sup>21</sup> **ለዩደለወነ** statt in DAE erschlossenem **ለዩረወነ**.

<sup>22</sup> Bedeutung unklar.

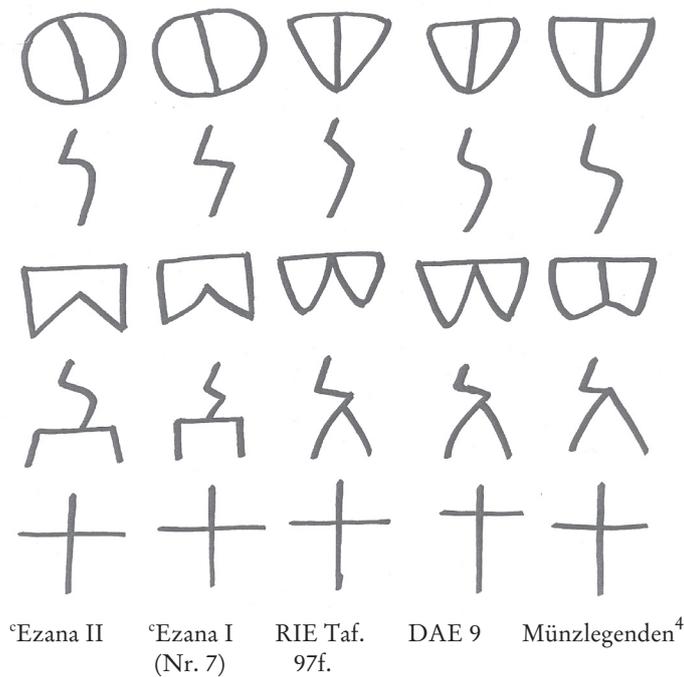
<sup>23</sup> Bedeutung unklar.

<sup>1</sup> Siehe dazu DAE I, 13 und DAE IV, 13–17.

Eine trilinguale ʿEzana-Inschrift

1906 aufstellte, unser Text<sup>2</sup> sei als das “älteste Denkmal echt abessinischer Schrift” zu betrachten, ist angesichts weiterer zur Verfügung stehender Inschriften, wie sie z.B. von BERNAND, DREWES und SCHNEIDER in RIE veröffentlicht wurden, inzwischen teilweise überholt. Allerdings ist die Relevanz unseres Textes schon deshalb singulär, weil kaum aksumitische Gəʿəzinschriften mit unvokalisierten Texten vergleichbaren Umfangs und vergleichbarer “professioneller” Gestaltung die Zeit überdauert haben<sup>3</sup>.

Für den Schriftvergleich dürften einige ausgewählte Beispiele in der Gəʿəzschrift Hinweise auf die relative Entstehungszeit von ʿEzana II bieten.



<sup>2</sup> Gemeint sind hier DAE Nr. 4, Nr. 6 und Nr. 7, also ʿEzana I.

<sup>3</sup> Vgl. in Relation dazu z.B. die wichtigen, aber kurzen Stücke wie die in RIE gebotenen Nr. 184 A–D (RIE I, Taf. 97–98 = RIE II, 233–35).

<sup>4</sup> Es sind neben den notierten Formen auch andere anzutreffen.

Es ist festzuhalten, daß unsere Inschrift ʿEzana II ohne Zweifel während derselben Periode entstand wie ʿEzana I<sup>5</sup>:

• weist beide Male dieselbe Rundform auf;  
die Bögen des • sind noch nicht geschlossen;

• ist regelhaft in beiden Fällen unverwechselbar (wie später nicht zu beobachten) gestaltet.

Die beiden anderen zum Vergleich herangezogenen Inschriftenfragmente RIE 184A–D (unvokalisiert) und DAE Nr. 9 (vokalisiert) weisen häufig andere Formen auf. Sie sind ebenfalls während der aksumitischen Periode geschaffen worden, aber haben nicht so stark traditionelle Formen wie unsere ʿEzanatexte, deren Gəʿezzeichen noch deutliche Einflüsse des altsüdarabischen Schriftbildes aufweisen. Mit diesen Beobachtungen ist die Entstehungszeit während der aksumitischen Periode gesichert.

Die Raumaufteilung innerhalb der drei Versionen von ʿEzana I und II – und hier geht es insbesondere um die freien Räume für die Zahlenangaben im zweiten Drittel der Inschriften – legt die Annahme nahe, daß beide Stelen nicht als Unikate entstanden sind. Das gilt auch dann, wenn – wie z.B. in unserem griechischen Text – eine Lücke nicht erforderlich ist, weil die Zahlen bereits eingetragen worden sind<sup>6</sup>. Diese Beobachtung führt zu spekulativen, aber nicht unbegründeten Überlegungen. Offensichtlich wurden die in allen Versionen erwähnten fünf Stelen nach einer gemeinsamen Vorlage “in Serie” hergestellt<sup>7</sup> und an verschiedenen Plätzen errichtet<sup>8</sup>. Sollten die im Text erwähnten Stelen die beiden ʿEzana-Stelen sein: Welches Ziel verfolgte der aksumitische Herrscher mit dieser mehrfach geschriebenen, im Inhalt gleichen Inschrift? Handelt es sich um Tatenberichte an wichtigen Orten seiner Macht, mit denen zentrale Bereiche seines Territo-

<sup>5</sup> Trotz der Tatsache, daß Münzlegenden, die in Gəʿez ab ca. 320 auftauchen, wegen des unterschiedlichen Materials nicht in gleichem Umfang vergleichbar sind, wurden sie mit Hilfe von Wolfgang Hahns Vorlagen, für die hier zu danken ist (vgl. auch STUART MUNRO-HAY, *The Geʿez and Greek palaeography of the Coinage of Aksum*, in: *Azania* 19 [1984], 140–44), nachgezeichnet.

<sup>6</sup> Zl. 11–15.

<sup>7</sup> Anhaltspunkt für diese Vermutung ist die Wendung: “... diese (In)Schrift” in allen drei Versionen, die sich an die Aufzählung der insgesamt fünf Stelen anschließt.

<sup>8</sup> Offen bleibt allerdings, ob dann die beiden ʿEzanatexte folgerichtig mit einer der genannten goldenen, silbernen oder bronzenen Stele identisch sind, verbunden mit einer Reihe von Detailfragen, wie z.B. der, wo die entsprechenden Metallplaketten von Gold, Silber und Bronze befestigt waren. Oder sollen die fünf gezählten Stelen andere als die beiden von ʿEzana aufgerichteten (I und II) sein?

riums (mit unseren beiden Stelen vielleicht die nähere Umgebung Aksums<sup>9</sup>) markiert werden, wie dies in der Antike gelegentlich zu beobachten ist?

Besondere Aufmerksamkeit verdient die monotheistische Formel ὁ θεὸς τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς 'Gott des Himmels und der Erde' in Gr., Zl. 32f., die deutlich an die wiederholte Wendung in DAE Nr. 11 **እግዚአ፡ሰማይ** erinnert und die nach allgemeiner Auffassung die Zäsur zwischen vorchristlicher und christlicher Epoche markiert.

Insgesamt gibt der Text zu grundsätzlichen Überlegungen Anlaß:

1. Nur in der griechischen Version von 'Ezana II findet sich diese Bezeichnung.
2. Im Wortlaut ähnliche Formulierungen innerhalb desselben Textes weisen keine monotheistische Richtung auf, so z.B. Zl. 30: "... und weihte] sie dem Himmel und der Erde (τῷ οὐρανῷ καὶ τῇ γῆ)"; sachlich zu ergänzen wäre τῷ θεῷ 'dem Gott [des Himmels ...]', doch bietet sich eine solche Emendation weder technisch — etwa durch eine Lacuna — noch inhaltlich an.
3. Wenn DAE 11, Zl. 34 **እግዚአ፡በጵር** als 'Herr des Landes' und nicht als 'Herr' zu deuten ist, erfährt auch dort der postulierte und durchaus wahrscheinliche Monotheismus m.E. eine gewisse Schwächung.
4. Die Lesung in DAE 11, Zl. 1 könnte bei bestimmter Lesung der stellenweise unsicheren Passage andererseits für die Interpretation unseres Textes durchaus hilfreich sein: **በኃይል፡እግዚአ፡ሰማይ፡ወዘማይ፡ወምድር** 'durch die Macht des Herrn des Himmels, des Wassers und der Erde'<sup>10</sup>, da sie eindeutig monophysitisch wäre.
5. Parallel zur monotheistischen Invokation bleibt die Anrufung und Verehrung vorchristlicher aksumitischer Götter wie *MHRM* (griech. Ares), *STR* und *BHR* daneben und im selben Text durchaus weiter bestehen, so daß hier kein Monotheismus "erster Klasse" vorliegt.

Wenn die Phrase auch einen deutlichen Hinweis auf 'Ezanas Hinwendung zum christlichen Monotheismus enthält, so markiert sie diese geistesgeschichtliche Wende nur auf halbem Wege und beschreibt sie als sich vollziehend und nicht als vollzogen.

<sup>9</sup> Zu 'Ezana I vgl. die Notiz zu DAE Nr. 4: "westlich von der Stadt, auf dem Wege nach Adua, in der Nähe der *Thronsitze*" (meine Hervorhebung), zu unserer Stele s. den sachlichen Bezug zu den Gräbern im Umfeld.

<sup>10</sup> Vgl. dazu bereits Littmann in DAE IV, 35, der diese Lesung aber ablehnt.

‘Ezana II könnte den Beginn der Christianisierungsperiode dokumentieren. Für sich genommen ist das Textmaterial immer noch recht schwach als hinreichender Beweis für die Behauptung der Übernahme des Christentums durch den aksumitischen Herrscher, im Zusammenhang mit einer weiteren Beobachtung aber sicher.

Auffällig ist der zur Zeit der inschriftlichen Gestaltung eingemeißelte Palmwedel in Gr., Zl. 35, der meines Wissens bislang in der aksumitischen Epigraphik nicht nachgewiesen wurde<sup>11</sup>. Vor allem die antike christliche Ikonographie kennt ihn entsprechend biblischer Bezugnahme<sup>12</sup> als “Symbol des Lebens, des Sieges, des Paradieses”<sup>13</sup> und verwendet dieses Zeichen, den Baum des Lebens, auf altchristlichen Sarkophagen und Mosaiken<sup>14</sup>. Wegen der unmittelbaren Nähe der Stele zu den sie umgebenden Gräbern liegt es m.E. nahe, in dem Palmwedel ein Symbol christlicher Auferstehungsvorstellung derer zu sehen, die an diesem Ort ihre Toten — vielleicht gar ranghohe Kriegsführer — bestattet haben.

Die beiden nunmehr identifizierten Lokalbegriffe *SRD* und *MD* erweitern unsere Kenntnis über die Dimension des aksumitischen Staates um zwei wesentliche Toponyme und dokumentieren seine regionale Ausdehnung. Mit ihnen ist erwiesen, daß Aksum nicht — wie gelegentlich behauptet wird — den Rang des Stadtstaates einnahm, sondern daß es in seiner südlichen Ausdehnung auch Kerngebiete des späteren Äthiopiens einschloß.

Daß ‘Ezana die *BG* nicht nur in den Süden seines Reiches — und hier offensichtlich in eine fruchtbare Region (ein “herrliches Land”) — umsiedelte, sondern sie zum einen über Monate “zur Genüge” mit Brot, Fleisch, Bier und Wein versorgte, und daß er ihre Clanfürsten und Sippen zum anderen mit den erforderlichen Überlebenschancen — und das hieß für diese afrikanische Gesellschaft: mit über 25.000 Rindern — ausstattete, belegt,

<sup>11</sup> Wolfgang Hahn zeigte mir allerdings am 13. Juni 2001 unter dem Mikroskop ‘Beizeichen’ auf aksumitischen Münzen, die er als Palmzweige identifiziert. Sie sind als “Siegeessymbole der christlich gewordenen Herrscher” zu interpretieren (briefliche Mitteilung vom 29. Juni 2001).

<sup>12</sup> Vgl. z.B. Ps 92,13: “Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum”; Apk 7, 9: die “große Schar ... vor dem Thron Gottes stehend ..., angetan mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen”; Äthiopischer Henoch 24, 4: (der Baum des Lebens): “... und seine Frucht gleicht den Trauben einer Palme”.

<sup>13</sup> J. FLEMMING im *Lexikon der christlichen Ikonographie* (Rom – Freiburg – Basel – Wien 1971) III, 365.

<sup>14</sup> Vgl. FLEMMING (s. vorige Anmerkung) 365.

#### Eine trilinguale 'Ezana-Inschrift

daß er es als geschickter Strategie verstand, den von ihm herbeigeführten militärischen Umbruch zu nutzen und in seinem Sinne durch Maßnahmen einer angemessenen "Entwicklungshilfe" zu bewältigen<sup>15</sup>.

#### Summary

Ever since the 'Ezana inscriptions were published by the Deutsche Aksum Expedition in the beginning of the 20<sup>th</sup> century they have been looked upon as the most important document from Ethiopia of the 4<sup>th</sup> century A.D.

Today, however, another stele has been discovered, which, having similar content — repeated in three languages: Pseudosabaic, Greek and Gə'əz — is in a much better state. The text in its turn, though in many aspects identical, shows a row of distinct deviations from the DAE stele, which makes it necessary to critically compare the two texts.

The fact, that the stone was originally placed in the middle of a grave site, as well as the palm frond and the monotheistic phrase "Lord of the Heaven" used in the text indicate that by that time the Aksumite court had been converted to Christianity.

<sup>15</sup> Zu hypothetischen Überlegungen, wonach eher von einer sowohl für Aksum als auch für die Beġa vorteilhaften vertraglichen Regelung auszugehen ist (zumal von Tributzahlungen nichts berichtet wird); vgl. YURI M. KOBISCHTSCHANOV, 'Armii' (vgl. Anm. 6, S. 16f.) 96; ANDRZEJ ZABORSKI, Some Remarks concerning 'Ezānā's Inscriptions and the Beja Tribes = *Folia Orientalia* 8 (1967), 301–06.